

# Reife Leistung

Anlässlich seines Firmenjubiläums erneuert Audio Physic seine Virgo. In welchen Punkten das audiophile Highlight reifte und warum es jetzt noch besser klingt, sagt der Exklusiv-Test



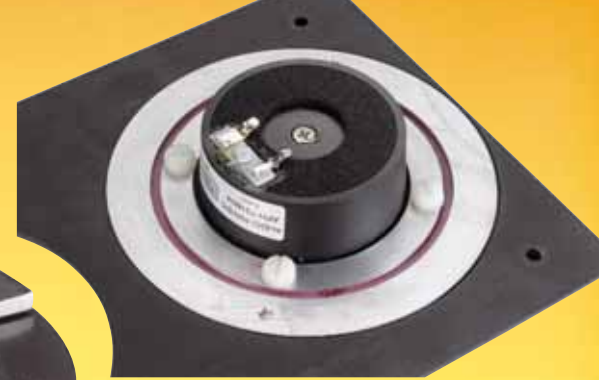
von Matthias Böde

Nur wer sich ändert, könne sich wirklich treu bleiben, heißt es. Weshalb das stimmt, demonstriert Audio Physics pünktlich zum 25-jährigen Bestehen des Lautsprecherspezialisten aus Brilon runderneuertes Erfolgsmodell Virgo. Nach der Tempo 25 (ab 3750 Euro das Paar, Test in STEREO 1/10) ist sie bereits die zweite Jubiläumsbox der Sauerländer. Doch während die in diesem Zuge vor allem mit einem hochwertigeren Tweeter aufgewertete Tempo erst auf den zweiten Blick als „25er“ erkennbar ist, hebt sich die neue Virgo in jeder Hinsicht deutlicher ab. Und anders als die normale Tempo, die zum Paarpreis von rund 3000 Euro im Programm bleibt, ist die bisherige, zirka 6000 Euro teure fünfte Variante der Virgo ab sofort Geschichte.

### Virgo legt in Preis und Größe zu

So legt die Virgo 25 in Preis und Format zu: Sie kostet 1500 Euro pro Paar mehr und wächst um gut fünf Zentimeter. Dafür ist sie allerdings ein Zentimeterchen weniger tief. Geblieben ist die Grundform mit dem sich nach hinten verbreiternden, schwungvoll herumgezogenen Gehäuse und der schmalen, sich um exakt sieben Grad nach hinten neigenden Schallwand, die so auf elegante Weise den Ebenenversatz der am oberen Ende eingesetzten Mittel- und Hochtöner zu den beiden wie bisher seitlich montierten Basstreibern ausgleicht – wichtig fürs präzise Timing, also das gleichzeitige Eintreffen aller Frequenzen am Hörplatz.

Wie bei Audio Physics großer, ebenfalls neuer Cardeas (ab 18000 Euro/P.) sind die Frontchassis in eine solide, zentimeterdicke



Der „Hyper Holographic Cone Tweeter“ besitzt ein Doppelkorb-System aus Metall und Kunststoff (siehe Schnittmodell links). Er wird speziell befestigt und entkoppelt (s.o.)

Aluplatte eingelassen, die Detailverluste aufgrund unerwünschter Bewegungen verhindern soll. Denn dass der „Mechanik“ um die Töner herum großer Stellenwert zukommt, weiß Entwickler Manfred Diestertich nur zu genau. Aus diesem Grund hat er den Tweeter zusätzlich in einem straff gespannten „SSC“-Netzgeflecht aufgehängt, sind dessen Kontaktstellen vom Korb entkoppelt und sorgen Kunststoffschrauben in Neoprendübeln für eine akustisch besonders vorteilhafte Chassisbefestigung, wie Audio Physics in Hörvergleichen herausfand.

#### STICHWORT

„SSC“-Aufhängung: Das „String Suspension Concept“ aus Kunstfasergewebe setzt Bewegungen in Zugenergie um und unterbricht so Resonanzkreise.

Diese offenbaren auch die Vorzüge der teuren „Nextgen“-Anschlussklemmen des Essener Spezialisten WBT gegenüber simpleren Lösungen, weshalb sie hier Standard sind. Last not least bekam der Hochtöner einen besonders hochwertigen, mechanisch stabilen Folienkondensator vom britischen Anbieter ClarityCap, der am besten „klang“ und dessen lange Zuleitung unmittelbar mit den Pluspolen des Anschlussfelds und des Tweeters verbunden ist. Direkter und verlustärmer geht's nicht. Lediglich ein paar direkt am Chassis sitzende

Vorwiderstände zur Pegelanpassung sind dann noch im Signalweg.

Natürlich macht der ganze Aufwand nur dann Sinn, wenn man bei den Treibern keine Kompromisse eingeht. Für die Mitten und Höhen kommen deshalb verfeinerte Exemplare der „Hyper Holographic Cones“ zum Einsatz. Sie werden nach Diestertichs Vorgaben von Wavecor gefertigt, der noch jungen, gegenüber speziellen Wünschen aufgeschlossenen Unternehmung des ehemaligen Vifa-Entwicklungsleiters Allan Isaksen.

### Feinschliff an den Chassis

Schon richtig: Der mit aufwändiger Doppelkorbkonstruktion ausgestattete „HHCT“ (Tweeter) und „HHCM“ (Midrange), wobei sich Metall und Kunststoff resonanztechnisch raffiniert ergänzen, war auch in der bisherigen Virgo zu finden. Der Hochtöner wurde inzwischen jedoch modifiziert und wird strenger selektiert. Bedeutender sind die Änderungen am Mittentreiber, der denen in der Cardeas entspricht. Sein optimiertes Magnetsystem bewegt einen mit verkupfertem Aluminiumdraht bewickelten

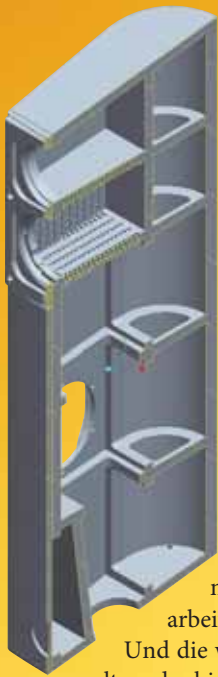
## Die Virgo-Evolution – Konstanz im Wandel



Schmale Schallwand, seitliche Bässe – das Grundkonzept der Virgo ist seit ihrer Vorstellung 1990 dasselbe. Seitdem wurde der Lautsprecher – die Fotos zeigen die Versionen 2, 3 und 5 (v.l.n.r.) – immer wieder verändert, und blieb sich doch treu



Diese Kondensatoren für die Frequenzweichen stammen vom britischen Hersteller ClarityCap und sind Sondermodelle für Audio Physic



Für den Mittel- und den Hochtöner gibt's je eine separate Kammer, um sie vor den Druckwellen der Basschassis zu schützen. Ein Teil der Weiche belegt das vordere Abteil unten

Schwingspulen-träger aus einem glasfaserverstärkten Kunststoff, der gegenüber dem alten Aluteil Wirbelströme und damit jede „magnetische Bremse“ vermeidet.

Ihnen schwirrt schon der Kopf vor lauter Technik? Sorry, aber ohne diese Hintergründe versteht man kaum, wie viel Detailarbeit in der neuen Virgo steckt.

Und die war notwendig, schließlich galt es, das bisherige, hervorragende Modell nicht nur graduell, sondern möglichst deutlich zu übertreffen. Um das zu überprüfen, mussten wir gar nicht lange suchen, denn die bisherige Virgo gehört zu unseren beliebtesten Arbeitslautsprechern. Sie spielt klar und schlagelos, löst erstklassig auf und liefert tatsächlich das von den „Hyper Holographic Cones“ versprochene dreidimensionale, plastische Klangbild.

Und doch bleibt sie deutlich hinter der Virgo 25 zurück. Hatten wir bereits dem alten Modell eine vorzügliche Mittenwiedergabe bescheinigt, so addiert die Nachfolgerin zur Klarheit noch eine bislang ungekannte natürliche Süße. Keine artifizielle

Aufdickung, sondern eine angenehm und absolut echt wirkende Sonorität, die das Timbre der Vorgängerin kühler, technischer, ja fast ein wenig streng erscheinen lässt. So tönt etwa Esther Fellners markante Stimme von der STEREO Hörtest-CD VI nun körperhafter, sie findet einen geschmeidigeren Anschluss an den Grundtonbereich und besitzt dadurch mehr Kraft, Farbe und Eindringlichkeit.



Überhaupt gewinnt die Virgo 25 in den unteren Lagen an Potenz, bleibt dabei aber locker, konturiert und unangestrengt. Keine Spur von Trägheit oder Schwammigkeit, die im Bass überzüchtete Lautsprecher ver-raten. Die tiefe Abstimmung kostet keine Kompromisse – nichtmal bei der Pegelfestigkeit. Unser Messtechniker wollte kaum glauben, was die beiden über eine Reflexöffnung im Boden der Box beatmeten 13er-Woofer leisten: An der unteren Messgrenze von 20 Hertz waren sie noch voll da (siehe Frequenzgang). Das alte, sogar et-

was unempfindlichere Modell erreichte seinen Minus-Drei-Dezibel-Punkt bereits bei 60 Hertz. Logisch, dass es da schwachbrüstiger und in großorchestralen Bögen kurzatmiger wirkt.

**STICHWORT**

„VCF“-FüÙe: Auch Audio Physics „Vibration Control Feet“ basieren auf dem SSC-Prinzip. Sie sind Spikes klanglich klar überlegen.

**Highlight der audiophilen Klasse**

Gleichzeitig gelingt der neuen Virgo der Spagat, auch ihre analytischen Fähigkeiten auszubauen. Das leise sich unterhaltende Publikum in Red Norvos vor Details sprühendem Live-Titel „Saturday Night“ wird von der 25er noch stärker differenziert und in der Tiefe weiter von der im Vordergrund agierenden Band abgesetzt. Wie schon bei der kleineren Tempo 25 geschieht das alles ohne künstliche Aufhellungen. Ja, der hauchzart auflösende „Hyper“-Hochtöner ist eigentlich gar nicht zu hören. Will heißen, er hat keine auch nur ansatzweise auffällige Charakteristik.

Damit lässt die Virgo 25 das alte Modell weit hinter sich. Die 1500 Euro Aufpreis erscheinen uns deshalb vollauf gerechtfertigt. Die Klasse der audiophilen Top-Boxen ist mit der neuen Audio Physics um ein Highlight reicher. In dieser Liga den Ton mit anzugeben, war der Anspruch jeder Virgo. Durch die aktuellen Veränderungen wird er abermals eingelöst. So bleibt sie sich treu.

Das Single-Wire-Terminal ist mit WBTs „Nextgen“-Buchsen bestückt. Statt Spikes sollte man Audio Physics „VCF“-FüÙe (um 240 Euro/acht Stück) montieren, die eine bessere Räumlichkeit und Homogenität bewirken

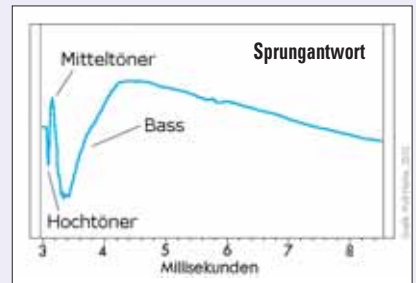
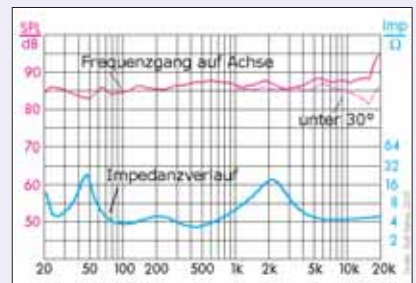


**AUDIO PHYSIC VIRGO 25**

Paar ab €7500 (vier Furniere)  
MaÙe: 23 x 105 x 38 cm (BxHxT)  
Garantie: 10 Jahre  
Vertrieb: Audio Physic  
Tel.: 02961/96170  
www.audiophysic.de

Diese Box ist nicht nur aufgrund ihrer Basspotenz eine Wucht! Als 25er spielt die Virgo erheblich ausgewogener und reifer als ihre Vorgängerin und erreicht so eine neue Klasse. Ihr Mittenbereich ist ein Gedicht. Rundum superb!

**MESSERGEBNISSE \***



Nennimpedanz	4 Ω
minimale Impedanz	3,3 Ω bei 453 Hertz
maximale Impedanz	22,9 Ω bei 48 Hertz
mittlere Empfindlichkeit (2,83 V/m)	87,1 dB SPL
Leistung für 94 dB (1 m)	6,57 W
untere Grenzfrequenz (-3 dB)	18 Hertz

**LABOR-KOMMENTAR**

Sehr linearer, für die Gehäusegröße extrem tief hinreichender Frequenzgang. Der steile Höhenanstieg oberhalb von 16 Kilohertz spielt akustisch keine Rolle. Auch deshalb nicht, weil die 30-Grad-Messung zeigt, dass er nur direkt auf Achse zu einer Überhöhung führt. Der Impedanzverlauf ist ausgewogen. Dass um 450 Hertz herum die Vier-Ohm-Marke knapp unterschritten wird, sollte keinen Verstärker stören. Gute Sprungantwort: Der Hoch- und der bis in den Oberbass übertragende Mitteltöner arbeiten fast zeitgleich.

**STEREO-TEST**

**KLANG-NIVEAU** 86 %

**PREIS/LEISTUNG**

★★★★☆

**EXZELLENT**

\* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www.stereo.de